

# Bildnerisches Gestalten, Kunst und Bild, Design und Kunst oder einfach Kunst?



Die Revision des Maturitätsanerkennungsreglements und des eidgenössischen Rahmlehrplanes für die Maturität eröffnet die Möglichkeit, über den Namen des Fachs nachzudenken.

Im Verband der Lehrpersonen für Bildnerische Gestaltung LBG fand in der Deutschschweiz in den vergangenen Monaten eine rege Diskussion statt. Während sich im schulischen Kontext die Abkürzung BG als Name eines Unterrichtsfaches mittlerweile etabliert hat, ist er im ausserschulischen Alltag immer erklärungsbedürftig: «Was machsch brueflech?» – «I gibe Schuel.» «Was unterrichtisch de?» – «I gibe BeGe». «HÄ?» Wahrscheinlich kennen viele BG-Lehrpersonen diesen klassischen Dialog.

Der Fachname «Bildnerisches Gestalten» oder «Bildnerische Gestaltung» (bereits hier nehmen Diskussionen ihren Anfang) wurde in den 1990er-Jahren offiziell eingesetzt und löste den Tätigkeitsbegriff «Zeichnen» ab. Besonders in der Volksschule hält sich das Wort «Zeichnen» umgangssprachlich hartnäckig. Möglicherweise wird da und dort tatsächlich häufiger gezeichnet als gemalt, fotografiert, modelliert, gedruckt.

Das italienische Wort «Disegno» für Zeichnung ist hingegen auch die Wortwurzel für den heute beinahe inflationär gebrauchten Begriff «Design». Während die venezianischen Künstler der Renaissance ihr Augenmerk auf *colori* legten, setzten die florentinischen Künstler ihren Fokus aufs *disegno*: die Idee, den Entwurf, die Konzeption. So gesehen liegt im schlichten Begriff «Zeichnen» doch schon viel kreatives Potenzial.

Als deutscher Begriff für «Design» wird häufig «Gestaltung» gebraucht: Formgebung, ein äusseres Erscheinungsbild erschaffen.

Prominent tragen die «Schulen für Gestaltung» den Begriff «Gestaltung» im Namen, in den 1980er-Jahren wurden die seit Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen «Kunstgewerbeschulen» so umbenannt. Der stark kunstgewerblichen, auf konkrete Berufe ausgerichteten Prägung der CH-Ausbildungen steht als Pendant eine akademische Kunst-Ausbildung gegenüber. Regionen mit aristokratischer Vergangenheit kennen keine Berührungspunkte mit dem Begriff «Kunst», Kunstakademien gehören dort zur Tradition, und entsprechend heisst unser Fach in benachbarten Ländern in äquivalenten Ausbildungen «art», «arte», «Kunst».

Als Fachbezeichnung wurde der Begriff «Gestaltung» früher schon kontrovers diskutiert, in den ersten Debatten über Medien in den 1970er-Jahren galt er als zu eng auf formale, äussere Merkmale fokussierend, der inhaltlichen Relevanz von Kunst als Träger von Botschaften wenig

Rechnung tragend. Im Bereich der Kunst, die sich als Abgrenzung zur Technik nicht in einer Funktion erschöpft, wird zwischen Musik, Theater und bildender Kunst unterschieden. So ist das Wort «Bild» ebenfalls eine wichtige Komponente in der Diskussion der Fachbezeichnung, analog zu «visual» in «visual arts».

Vor diesem Hintergrund diskutierten in den vergangenen Monaten viele Personen aus dem Umfeld des LBGs über eine mögliche Änderung der Fachbezeichnung am zukünftigen Gymnasium. Neben den Vorständen des LBGs und des VSG-BGs waren zahlreiche Gymnasiallehrpersonen sowie Fachdidaktikdozentinnen und Kunstpädagogen der Tertiärstufe involviert, ebenfalls – in beobachtender Funktion – die Autorinnen des Rahmenlehrplans BG.

In der Diskussion etablierten sich zunehmend die Begriffe «Kunst» oder «Kunst und Design». Für diese Bezeichnungen spricht die damit verbundene Spannweite des Fachbereichs und die Bekanntheit der Bezugfelder.

Die Diskussion zur Fachbezeichnung führt direkt zum Gegenstand unseres Unterrichts. Angesichts der vielen verschiedenen Bezugswissenschaften und -felder stellt sich die Frage, welche Aspekte Themen unseres Unterrichts sein sollen und können. Technisch-handwerkliche Inhalte werden innerhalb des Fachs BG (oder Kunst?) nie den Platz finden, den sie aufgrund ihrer Vielfalt und Komplexität bräuchten.

Informationen zum historischen Kontext: Vortrag von Dr. phil. Anna Schürch vom 9. November 2019 im Rahmen der Tagung «die Künste in der Bildung» an der ZHdK (QR-Code).



LUCIA SCHNÜRIGER  
Präsidentin LBG AG